

ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Joh 4,14) – er darf selbst am Ende nicht einmal mehr Wasser trinken ... Dann ist es so weit. „Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.“

Es ist vollbracht. Das irdische Leben Jesu geht hier zu Ende. Doch das hat einen tieferen Sinn. Das Leben Jesu ist irdisch vollendet zu etwas Größerem, das noch kommen wird. Im Hebräerbrief steht dazu geschrieben: „So hat er, obwohl er der Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und da er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber der ewigen Seligkeit geworden.“ (5,8f) Das wird am Ostermorgen bestätigt werden. Da geht das Leben Jesu weiter, nachdem es vom himmlischen Vater auferweckt wurde. Für seine Freunde hat Jesus sein Leben hingegeben, aber letztlich nicht aufgegeben. IHM verdanken wir durch seinen Tod hindurch das ewige Leben. Dass unser Leben bleibt und nach unserer irdischen Lebensspanne vollendet wird durch Gott – das ist unsere Hoffnung, was auch immer wir noch auf dieser Erde ertragen müssen. Doch mit solcher Hoffnung lässt sich vieles ertragen. Mit solcher Erlösung wird auch unser irdisches Dasein verwandelt. Damit werden wir frei, uns gemeinsam für eine friedlichere Welt einzusetzen.  
– Dank sei Gott dafür! – Amen.



### Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

Herausgeber:           Pfarrer Christoph Thiele  
                                  Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth  
                                  Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth  
                                  lizensiert durch gemeindebrief.de

Bilder:

Erreichbar:             - persönlich  
                                  - Tel. 0911/5180929  
                                  - pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über [www.kalchreuth-evangelisch.de](http://www.kalchreuth-evangelisch.de)



**Karfreitag, 18.04.2025**



Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab,  
auf dass alle, die an ihn glauben,  
nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3,16

Unsere Kirche ist geöffnet von 09.00 bis 18.00 Uhr.  
Kommen Sie vorbei und ruhen Sie hier aus für eine Zeit der Einkehr!

•••••  
• **Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele in der Kirche zum Mitnehmen. Zeit zur Einkehr ...**  
•••••

## **Predigt Joh 19,16-30**

Karfreitag I

St.-Andreas-Kirche Kalchreuth, 18.04.25, 10.30 Uhr

(ohne Abendmahl, ohne Kerzen)

Liebe Gemeinde!

(1. Am Tiefpunkt im Leben Jesu)

Wir sind am Tiefpunkt im Leben Jesu angekommen. Das „Licht der Welt“ ist gelöscht. Keine Kerze kann am heutigen Karfreitag mehr von Jesus her brennen. Denn der Tod fühlt sich nur noch kalt und dunkel an. Jesu letzter Gang zum Kreuz wird bei Johannes beschrieben (19,16-20). Wir haben die Lesung soeben gehört:

**16 Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, 17 und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. 18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. 19 Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. 20 Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. 21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. 22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. 23 Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. 24 Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. 25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. 26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! 27 Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. 28 Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. 29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. 30 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.**

(2. Durch Jesu Tod kann Gottes Liebe an den dunkelsten Stellen der Welt ausgebreitet werden.)

Der Schuldspruch für die Todesstrafe Jesu wird von Pilatus in drei Sprachen am Kreuz angebracht: „Jesus von Nazareth, der König der Juden“. Jeder soll es lesen können. - „König der Juden“ – wo ist das Verbrechen? Die Hohenpriester betrachten es als Gotteslästerung, weil Jesus sich als „Gottes Sohn“ ausgegeben hat. Damit will Pilatus nichts zu tun haben. Doch wenn man diesen Hoheitstitel als *weltlichen* Anspruch versteht, dann kann man das als politischen Aufruhr bezeichnen – nur so hat Pilatus seinen Grund für den Schuldspruch. Wie fragwürdig das ist, sieht man daran, dass die Hohenpriester es nochmal geändert haben wollen. Nur Jesus selbst habe das so behauptet. Nein, Pilatus wird nichts mehr ändern. Und so wird unfreiwillig am Ende für diejenigen, die es richtig verstehen, offenbar: Jesus *ist* König der Juden; aber sein Reich stammt nicht von dieser Welt. Er wollte niemals ein weltlicher König sein, sondern ein himmlischer König. Das hat man schlicht umgedeutet, um ihm den Prozess zu machen.

Dass dieses Ende am Kreuz – so traurig es auch anmutet – dem Willen Gottes entspricht, wird offenbart, als die Soldaten um sein Gewand würfeln. Denn so steht es bereits im 22. Psalm bei David vorausgesagt (V.19): „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.“ Was für die Jünger und Freunde Jesu als Katastrophe erscheint, hat im noch verborgenen Hintergrund einen tieferen Sinn. Nur so konnte Jesus den Bann böser Mächte brechen, indem er sie auf sich, auf seinen eigenen Leib gezogen hat. Jesus hat sein Leben hingegeben, geopfert, um Gottes Liebe an den dunkelsten Stellen der Welt auszubreiten. Unermessliche Liebe Gottes, die so einen hohen Preis zahlt, die so ein Opfer in Kauf nimmt, um unsere Sünde zu tilgen. Mit dem Kreuz Jesu wird eine Brücke über den Graben gelegt, der uns von Gott trennt.

(3. IHM verdanken wir durch seinen Tod hindurch das ewige Leben als ein immer lebenswertes Leben.)

Mit dem letzten Rest seiner Lebensenergie ordnet Jesus die Beziehungen neu. Seine Mutter Maria soll nicht alleine zurückbleiben. „Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“ Mit dieser letzten Verfügung zeigt Jesus, worauf es im Leben ankommt: dass wir Menschen in liebevollen Beziehungen miteinander unser Leben verbringen. Immer wieder hatte Jesus aus diesem Grund darauf verwiesen, dass die christliche Gemeinde eine besondere Verantwortung für Witwen und Waisen hat. Alles, was unser Leben wesentlich bestimmt, das sind Menschen, mit denen wir unser Leben teilen, die Weggefährten sind, mit denen wir sprechen und uns austauschen können, mit denen wir feiern können. Noch im Sterben stiftet Jesus neue Beziehungen.

Schließlich setzt die letzte Verachtung der Welt dem traurigen Schauspiel ein Ende. Für seinen Durst wird ihm Essig gereicht. Derjenige, der einst der Frau am Brunnen lebendiges Wasser gab mit den Worten: „Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich